

KONZEPTION



Katholischer Kindergarten Zum Guten Hirten

Memminger Straße 18a • 89281 Altenstadt

Telefon 08337/ 8733 • Fax 08337/ 755869

Email: kiga.altenstadt@bistum-augsburg.de

Homepage: www.kindergarten-altenstadt.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	3
1. Herzlich Willkommen	4
1.1. Unsere Kindertageseinrichtung	4
1.2. Unsere Räumlichkeiten	4
1.3. Unsere Öffnungszeiten	4
1.4. Unser Träger	5
1.5. Unser pädagogisches Personal	5
1.5.1. Zusätzliches Personal	5
1.5.2. Externe Fachkräfte	5
1.5.3. Praktikanten	6
2. Gesetzliche Grundlagen	7
2.1. Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz	7
2.2. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII	7
2.2.1. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	7
2.2.2. Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko	7
3. Pädagogische Arbeit	8
3.1. Unser Bild vom Kind	8
3.1.1. Das Kind ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt	8
3.1.2. Das Kind hat ein Recht auf verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten	8
3.1.3. Kinder profitieren von einer gleichberechtigten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	8
3.2. Rolle der pädagogischen Fachkraft	8
3.3. Pädagogische Prinzipien	9
3.4. Inklusion	9
3.5. Partizipation	9
3.6. Soziokulturelle Vielfalt	10
3.7. Vorschuljahr	10
4. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung	12
4.1. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	12
4.2. Wertorientiertheit und religiöse Erziehung	13
4.3. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	13
4.4. Sprache und Literacy	13

4.5.	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	14
4.6.	Mathematik	14
4.7.	Naturwissenschaft, Technik und Umwelt	14
4.8.	Ästhetik, Kunst und Kultur	15
4.9.	Musik	15
4.10.	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	15
4.11.	Gesundheit, Ernährung	16
5.	Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	17
5.1.	Die pädagogische Arbeit im Team	17
5.2.	Fortbildungen	17
5.3.	Mitarbeitergespräche	17
5.4.	Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption	17
5.5.	Elternbefragung	18
5.6.	Umgang mit Kritik und Beschwerden	18
6.	Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen	19
7.	Erziehungspartnerschaft - Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern	20
7.1.	Elternbegegnungen	20
7.2.	Elternmitarbeit	20
7.3.	Elterngespräche	20
7.4.	Elternbeirat	21
7.5.	Elternabende	21
7.6.	Elternaktionen	21
7.7.	Elterninformationen	21
7.8.	Elternhospitation	22
7.9.	Elternöffentlichkeitsarbeit	22
8.	Öffentlichkeitsarbeit	23
9.	Kinder lernen, was sie leben	24
10.	Literaturverzeichnis	25

Vorwort des Trägers

Die neu gestaltete und wiederum aktualisierte Konzeption für unsere katholische Kindertageseinrichtung **Zum Guten Hirten** bietet Ihnen, liebe Eltern, einen Einblick in das pädagogische Angebot, das wir für Ihre Kinder bereithalten.

Unsere schöne kath. Kindertageseinrichtung **Zum Guten Hirten** präsentiert sich hier in übersichtlicher Form als moderne pädagogische Einrichtung, mit gut qualifiziertem pädagogischem Fachpersonal. Nicht nur die modernen und erneuerten Räumlichkeiten und die gepflegten äußeren Rahmenbedingungen in unserer Kindertageseinrichtung, sondern auch die gewissenhafte pädagogische Arbeit unserer Erzieherinnen und pädagogischen Ergänzungskräfte bieten hervorragende Voraussetzungen für eine tolle und fruchtbare Zeit, die wir den Kindern bereiten dürfen.

Die Umsetzung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes erfordert ein hohes Maß an Geschick, flexibler Arbeitsweise und Weiterbildung.

Das Reflektieren der täglichen Arbeit in den Gruppen und der regelmäßige Austausch im ganzen Team tragen zum guten Gelingen und erfolgreichen Handeln zum Wohle der Kinder bei.

Die katholische Pfarrkirchenstiftung **Zum Guten Hirten** als Träger der Einrichtung bemüht sich um Begleitung und Unterstützung dieser wertvollen Bildungs- und Erziehungsarbeit. Zugleich liegt uns viel daran, die gute Zusammenarbeit zwischen Pfarrgemeinde, pädagogischen Fachpersonal und Eltern zu fördern. Die religiöse Orientierung und soziale Integration nehmen einen wichtigen Platz in unseren Bemühungen ein. Möge diese neu erarbeitete Konzeption ein hilfreicher Leitfaden sein für alle Beteiligten, besonders aber für Ihre Familien!

Mein herzlicher Dank gilt unserer Kindergartenleiterin Frau Leopold und Kindergartenverwalterin Frau Schulze, sowie allen Erzieherinnen und pädagogischen Ergänzungskräften und Praktikantinnen für ihren engagierten Einsatz und ihren wertvollen Dienst an den jungen Menschen.

Herzlicher Gruß und Gottes Segen Ihnen allen!
Altenstadt, im November 2018



Pfarrer Thomas Kleinle

1. Herzlich Willkommen

1.1. Unsere Kindertageseinrichtung

In unserer Einrichtung gibt es fünf Gruppen. Wir bieten 125 Kindern von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt einen Kindergartenplatz. Dieser kann sowohl als Regelplatz oder als Integrativplatz belegt werden.

In einer Regelgruppe sind bis zu 25 Kinder, in einer Integrativgruppe bis zu 15 Kinder. Der Unterschied besteht darin, dass in einer integrativen Gruppe bis zu fünf Kinder betreut werden, die einen erhöhten Förderbedarf haben.

Wir orientieren uns jedes Kindergartenjahr von Neuem an den Bedürfnissen der Kinder. Somit variiert die Anzahl der Integrativgruppen jedes Jahr.

1.2. Unsere Räumlichkeiten

Unsere kath. Kindertageseinrichtung erstrahlt seit September 2010 in neuem Glanz. Auf zwei Stockwerken verteilt haben unsere fünf Gruppen ihr neues Zuhause gefunden. Im Obergeschoss befinden sich neben der Marienkäfer- und der Schmetterlingsgruppe noch der Personalraum, das Büro, eine Küche, ein großer Bistrobereich sowie sanitäre Anlagen. Das Erdgeschoss wird von der Frosch-, der Raupen- und der Mäusegruppe genutzt. Auch hier befinden sich ein großes Bistro, eine Bewegungsbaustelle, ein Lagerraum und sanitäre Anlagen.

Alle Gruppenräume sind vom jeweiligen Gruppenpersonal liebevoll und kreativ eingerichtet. Verbunden werden sie durch Nebenräume, die individuell genutzt werden. Je nach Raumnutzung und -aufteilung finden sich im Gruppen- oder Nebenraum folgende Spielbereiche: Bau- und Puppenecke, Duplo- und Legoecke, Kuschel- und Leseecke, Kreativbereich, Knet- oder Sandtisch,...

Das große Kinderbistro wird in den jeweiligen Etagen für das Frühstück, das Mittagessen und den Nachmittagssnack gemeinsam genutzt. Ebenso wird die Bewegungsbaustelle, der Schlafraum und die Flurbereiche von allen Gruppen genutzt.

Außerdem verfügen wir über einen großen Garten, der in den Kindergartenalltag täglich miteinbezogen wird. Außenspielgeräte wie eine Rutsche, kleine Spielhütten, ein Klettergerüst, Schaukeln, eine Nestschaukel, Wipptiere, ein großer Sandkasten, uvm. sind über den Garten verteilt.

1.3. Unsere Öffnungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr für Sie und Ihre Kinder geöffnet. Sie haben die Möglichkeit zu wählen, ob Ihr Kind vormittags, nachmittags oder ganztags die Kindertageseinrichtung besucht.

Sie können Ihr Kind von 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr in die Einrichtung bringen. Die erste Abholmöglichkeit ist von 11.45 Uhr bis 12.30 Uhr. Alle Kinder die länger als 12.30 Uhr unsere Einrichtung besuchen, nehmen am warmen Mittagessen oder an der kalten Brotzeit teil. Das warme Mittagessen bekommen wir täglich frisch und lecker vom einem

Caterer geliefert oder Sie geben Ihrem Kind ein zweites Vesper mit. Von 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr und von 16.00 Uhr bis 16.30 Uhr bestehen weitere Abholmöglichkeiten.

Festgelegte Schließtage haben wir über Weihnachten, Fasching und drei Wochen im August, sowie bis zu fünf pädagogische Planungs- und Fortbildungstage. In einem Kindergartenjahr kommen auf Sie maximal 25 Schließtage zu.

1.4. Unser Träger

Die katholische Pfarrkirchenstiftung **Zum Guten Hirten** in Altenstadt ist Träger unserer Kindertageseinrichtung.

Wir werden finanziert durch:

- Freistaat Bayern (Kind bezogene Förderung)
- Katholische Pfarrkirchenstiftung (Anteil an Personal- und Betriebskosten)
- Markt Altenstadt (trägt den Hauptteil an Personal- und Betriebskosten, sowie Kind bezogene Förderung)
- Eltern (Beiträge je nach Buchungszeit)

1.5. Unser pädagogisches Personal

Das pädagogische Personal verfügt über eine staatlich anerkannte Ausbildung zur Erzieherin oder pädagogischen Ergänzungskraft. Des Weiteren haben einige pädagogische Mitarbeiter Zusatzqualifikationen erworben, wie Fachkraft für Inklusion, Fachwirt für Erziehungswesen und Fachpädagogin für frühkindliche Bildung.

Unsere fünf Gruppen sind mit ausreichend pädagogischen Fachkräften entsprechend besetzt. Zusätzlich stehen unserer kath. Kindertageseinrichtung zusätzliches Fachpersonal zur Verfügung.

Die Kindergartenleitung sowie ihre Stellvertretung tragen die Verantwortung für die gesamte Einrichtung.

1.5.1. Zusätzliches Personal

Für alle verwaltungstechnischen Abläufe ist eine Kindergartenverwalterin zuständig. Hinzu kommt eine Küchenkraft und ein Hausmeister.

1.5.2. Externe Fachkräfte

Unsere Integrativkinder werden zudem durch heilpädagogische und medizinische Fachkräfte wie Ergotherapeuten, Logopäden, Frühförderung, ... von der Frühförderstelle Senden und deren Kooperationspartner betreut und gefördert.

1.5.3. Praktikanten

Im Laufe jedes Kindergartenjahres absolvieren verschiedene Schülerinnen und Schüler ein Praktikum in unserer Kindertageseinrichtung. Angefangen vom einwöchigen Schulpraktikum bis hin zum Praktikum im Rahmen einer Ausbildung zur Erzieherin oder pädagogischen Ergänzungskraft. Deshalb sind in unserer Kindertageseinrichtung hin und wieder „neue“ Gesichter zu sehen.

Der praktische Teil der Ausbildung ist sehr wichtig, damit auch zukünftig gut geschultes Fachpersonal in den Kindertageseinrichtungen zum Einsatz kommt. Aus diesem Grund nehmen wir uns gern Zeit für die Anleitung und Gespräche mit den Praktikantinnen und deren Lehrkräfte.

2. Gesetzliche Grundlagen

2.1. Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit seiner Ausführungsverordnung.

Durch qualifiziertes Fachpersonal bieten wir jedem einzelnen Kind in unserer Einrichtung vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten.

2.2. Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

2.2.1. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Im Sozialgesetzbuch VIII § 8a (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe, sprich Jugendamt, mit jedem Träger eine schriftliche Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII abgeschlossen.

Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertageseinrichtungen dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und gegebenenfalls unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen. Beispielsweise bei einer körperlichen oder seelischen Vernachlässigung, seelischen und/oder körperlichen Misshandlung oder sexueller Gewalt. Zum Bereich des sexuellen Missbrauchs hat unsere Einrichtung ein institutionelles Schutzkonzept in Zusammenarbeit der zuständigen Fachberatung des Caritas Verbands entwickelt.

Das pädagogische Fachpersonal wirkt bei den Personenberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwehr des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie zum Beispiel Gesundheitshilfen, Beratung oder Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das pädagogische Fachpersonal zu einer sofortigen Benachrichtigung des zuständigen Jugendamtes verpflichtet.

2.2.2. Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn wir als pädagogisches Fachpersonal aufgrund einer Beobachtung Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen, zum Beispiel eine starke Entwicklungsverzögerung oder eine drohende oder bestehende Behinderung, sind wir verpflichtet die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen. Mit dem Ziel, dass Kind innerhalb und außerhalb der Kindertageseinrichtung entsprechend seiner spezifischen Bedürfnisse zu fördern.

3. Pädagogische Arbeit

3.1. Unser Bild vom Kind

3.1.1. Das Kind ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt

Das Kind ist mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet, erkundet und erforscht eigenaktiv sich selbst und die Welt um sich herum und eignet sich dabei Wissen an.

Als eigenständige Persönlichkeit hat jedes Kind das Recht sich auszuprobieren, zu experimentieren, neugierig zu sein, Fragen zu stellen, Fehler zu machen, wütend und traurig zu sein, sowie fröhlich, nachdenklich oder ängstlich.

Hierfür brauchen Kinder eine anregende Umgebung und zugewandte Erwachsene, die ihnen Möglichkeiten und Anreize zur altersgemäßen Entscheidungsfreiheit bieten.

3.1.2. Das Kind hat ein Recht auf verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten

Kinder sind im Gegensatz zu Erwachsenen nicht so sehr auf verbale Kommunikation reduziert, sondern kommunizieren mit ihrem ganzen Körper. Sie drücken sich in ihrem ganzen Tun wie beispielsweise tanzen, flüstern, schreien, malen,... aus.

Wenn wir Kindern zuhören, lernen sie, dass das was sie sagen, wichtig ist. Kinder teilen uns mit, wie sie ihre Welt begreifen. Wenn wir aufmerksam bei ihnen sind und sie ernst nehmen, dann zeigen wir ihnen damit, dass sie auf dem richtigen Weg sind. Sie werden forschen und entdecken, sie werden Fragen stellen und Antworten finden.

3.1.3. Kinder profitieren von einer gleichberechtigten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Uns ist ein wertschätzender Umgang zwischen Kind, Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal besonders wichtig. Nur so kann eine gute Beziehung entstehen. Die gute Beziehung ermöglicht eine positive Erziehung und Bildung.

3.2. Rolle der pädagogischen Fachkraft

Uns ist es wichtig, dass Kind auf seinem Weg individuell zu begleiten, das Handeln zu verstehen, zu unterstützen und zu fördern. Wir sind Gesprächspartner, geben Impulse und versuchen Bedürfnisse und Interessen des Kindes zu erkennen.

Es wird eine angenehme Atmosphäre durch Wärme, Vertrauen und Achtung geschaffen, sowie durch die räumliche Gestaltung, mit ansprechenden Materialien, in der sich das Kind wohlfühlt und motiviert wird, aktiv zu werden. Durch all diese Bedingungen geben wir dem Kind Raum seine Umwelt forschend, mit all seinen Sinnen wahrzunehmen.

Durch Beobachtungen, die in Beobachtungsbögen dokumentiert werden, nehmen wir das Kind bewusst wahr. Ebenfalls reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit, um festzustellen was das Kind zur Weiterentwicklung braucht und wo es noch Unterstützung und Förderung benötigt. Auch beobachten und reflektieren wir uns in unserer täglichen Arbeit.

Die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Eltern nehmen wir ernst. Ein offener und respektvoller Umgang sind wichtige Elemente in unserer pädagogischen Arbeit.

3.3. Pädagogische Prinzipien

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung ist geprägt von dem Gedanken, jedes einzelne Kind dort abzuholen wo es aktuell steht. Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und hat das Recht, so angenommen zu werden, wie es ist.

Im täglichen Miteinander erfahren und beobachten wir den Entwicklungsstand, die Bedürfnisse, sowie die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes. Unsere Aufgabe liegt darin, für das Kind eine entsprechend motivierende Lernumgebung zu schaffen, die den Bedürfnissen und Interessen gerecht wird.

3.4. Inklusion

Inklusion bedeutet die aktive Einbeziehung von Menschen mit Behinderung in gesellschaftliche Prozesse. Inklusiv sind somit Institutionen, Maßnahmen oder Angebote, die in gleicher Weise von Menschen mit und ohne Behinderung genutzt werden.

Jedes Kind hat das Recht auf einen Kindergartenplatz mit oder ohne „Besonderheit“. Wir heißen in unserer Einrichtung ALLE Kinder willkommen.

Um den Kindern mit erhöhtem Förderbedarf gerecht zu werden, gibt es bei uns je nach Bedarf ein bis zwei Integrativgruppen. Diese sind in der Regel mit insgesamt 15 Kinder, davon drei bis fünf Kinder mit einer (drohenden) Behinderung oder Entwicklungsverzögerung, besetzt.

Zu unserer inklusiven Arbeit gehört zum Beispiel das jährliche Erstellen eines individuellen Förderplanes für das Kind. Auch regelmäßige Elterngespräche, die auf eine intensive Beobachtung und Begleitung des Kindes im Kindergartenalltag erfolgen.

3.5. Partizipation

Wir als Kindertageseinrichtung räumen der Kinderbeteiligung im Alltag einen hohen Stellenwert und Platz ein. Uns ist es ein großes Anliegen, die Kinder in die Planung unserer Arbeit mit einzubeziehen. So haben wir regelmäßige Kinderkonferenzen in denen die Kinder ihre Wünsche, Interessen und Vorstellungen äußern dürfen. Auf diesem Grundstein der Kinderkonferenz bauen wir unsere pädagogische Arbeit und die Durchführung eines Themas weiter aus.

Ein weiteres partizipatives Element ist die Kinderbefragung, wie zum Beispiel die Frage: „Wie hat mir die erlebte Woche gefallen, was finde ich gut, was gefällt mir weniger und warum?“ Ziel der Partizipation ist, dass sich das Kind an Entscheidungen, die sein Leben in der Kindertageseinrichtung betreffen, beteiligt. Es entwickelt die Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung und gestaltet seine Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mit. Das Kind erlangt die Überzeugung, Einfluss

nehmen zu können und erwirbt mit der Zeit die Fähigkeit und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

3.6. Sozialkulturelle Vielfalt

Eine immer mehr wachsende internationale Mobilität und zunehmende mehrsprachige, sowie multikulturelle Gesellschaft muss uns aktiv werden lassen. Interkulturelle Erziehung ist daher ein weiteres Bildungsziel in unserer kath. Kindertageseinrichtung. Wir fördern die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten (Art. 6 BayIntG).

Alle Beteiligten am Erziehungsprozess, die Kinder, die Eltern und das pädagogische Fachpersonal sind in der Entwicklung der interkulturellen Erziehung involviert. Im Alltag lernen und erleben wir ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen. Wir als Kindertageseinrichtung haben dafür Sorge zu tragen, dass alle lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor anderen Religionen zu leben. Eine von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln, gehört ebenfalls dazu. Das pädagogische Fachpersonal vermittelt Offenheit und Akzeptanz für andere Kulturen. Kulturelle und sprachliche Unterschiede werden wertgeschätzt und als Bereicherung und Lernchance wahrgenommen. Die Persönlichkeit des Kindes wird unterstützt und stärkt die Entwicklung von freiheitlichen - demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Alle Kinder und Eltern aus anderen Kulturen sind bei uns in der Kindertageseinrichtung willkommen.

3.7. Vorschuljahr

Alle Lernerfahrungen die das Kind bis zum Schuleintritt im Elternhaus und in unserer Kindertageseinrichtung ab dem ersten Kindergartentag erwirbt, bereiten auf die Schule vor. Hier werden die Basiskompetenzen gestärkt und auf die Entwicklung schulnaher Kompetenzen wie Begegnungen mit Zahlen oder Schriftkultur, auf diese die Schule weiter aufbauen kann. Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung wird diese Arbeit intensiviert. Für das Vorschulkind ist es etwas ganz besonderes. Nicht nur zu den Großen dazu zu gehören ist neu, aufregend und spannend zu gleich, sondern auch mehr Verantwortung wird z. B. in Form von Patenschaften übernommen.

Eine gezielte Förderung findet in jeder Gruppe ganz individuell in der Zeit zwischen 8.00 Uhr und 9.00 Uhr statt. Die Tage können variieren. Daher müssen alle Vorschulkinder spätestens um 8.00 Uhr in unserer Einrichtung sein. In dieser Zeit werden verschiedene Lernaktivitäten, in die sich jedes Vorschulkind mit seinem Wissen und Können einbringen kann, angeboten. Mit Zahlen wird gearbeitet, der Name geschrieben, die Merk- und Hörfähigkeit geschult, gereimt, Silben geklatscht, um die Kinder Best möglichst auf die Schule vorzubereiten.

Den Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule gestalten wir gemeinsam. Dies umfasst eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, der Kindertageseinrichtung und der Grundschule. Im Landkreis Neu - ulm wurden entsprechende Standards für die Kooperation entwickelt. Aufbauend darauf haben wir gemeinsam mit den Lehrkräften der örtlichen Grundschule und den Einrichtungsleitungen der örtlichen Kindertageseinrichtungen einen

Kooperationskalender erarbeitet. Regelmäßig besucht uns eine Lehrkraft in der jeweiligen Vorschule und erarbeitet auf ganz unterschiedliche Weise verschiedene Themen und lernt somit die Kinder kennen. Die Vorschulkinder nehmen an Festen der Grundschule teil, besuchen den Unterricht und lernen somit die neue Umgebung kennen. Nur durch eine gemeinsame Arbeit mit dem Kind und für das Kind, gelingt der Übergang in die Grundschule. Dem Kind wird die Angst somit genommen und kann einen positiven Start in der Schule erleben.

4. Bildungs – und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

Unsere gesamte pädagogische Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Die Kinder sollen bei uns in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Wohlfühlens zu wertorientierten und verantwortungsvoll handelnden, sprach- und medienkompetenten, starken Menschen heranwachsen. Die Kinder sollen ihre Umwelt erforschen, künstlerisch und aktiv ihr Leben gestalten. Auf diesem Weg wollen wir als Einrichtung jedes Kind fördern und unterstützen.

4.1. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Wir begleiten die Kinder in einer wichtigen Lebensphase bei Entwicklungs- und Lernprozessen. Beobachtung ist in unserer Kindertageseinrichtung eine täglich wiederkehrende Methode, um das Kind dort abholen zu können, wo es in seiner Entwicklung gerade steht.

Die Beobachtungen werden vom pädagogischem Fachpersonal dokumentiert. Seit September 2008 sind wir nach dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz verpflichtet, folgende Beobachtungsbögen zu verwenden:

SELDAK:	Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern
PERIK:	Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
SISMIK:	Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen.

Zusätzlich verwenden wir einen kindergarteninternen Beobachtungsbogen, der alle Entwicklungsbereiche beinhaltet. Diese Beobachtungen teilen wir den Eltern in regelmäßigen Elterngesprächen mit.

Jede Gruppe dokumentiert ihre Erlebnisse, Beschäftigungen und besonderen Ereignisse in einem Tagesrückblick, der für alle einsehbar ist.

Für jedes Kind wird ein Portfolio-Ordner angelegt. Das Portfolio begleitet das Kind vom ersten bis zum letzten Kindergarten tag. In diesem werden verschiedene Erlebnisse und Entwicklungsschritte der gesamten Kindergartenzeit dokumentiert. Dieses Portfolio gehört dem Kind. Jedes Kind hat Zugang zu seinem Portfolio und bestimmt selbst, wer es einsehen darf.

4.2. Werteorientiertheit und religiöse Erziehung

Wir sind eine katholische Kindertageseinrichtung und feiern mit den Kindern die Feste des Jahreskreises. Der Glaube begleitet uns im täglichen kindgerechten Gebet, während des Morgenkreises und bei der Gestaltung und Mitwirkung bei diversen Gottesdiensten in der Pfarrgemeinde.

Im Alltag erleben die Kinder christliche Werte und lernen diese umzusetzen. Wir legen nicht nur Wert auf ein gutes Zusammenleben der Nationen in unserer Kindertageseinrichtung, sondern auch auf die Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Unsere Aufgabe ist es, einen wertschätzenden Umgang mit der Schöpfung von Mensch, Tier und Natur aufzuzeigen. Die Kinder lernen, jedes Lebewesen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrzunehmen.

Durch demokratische Abstimmungen und das Einbringen eigener Ideen dürfen sie Mitverantwortung im Kindergartenalltag übernehmen. Somit lernen sie eigenverantwortlich mit den eigenen Stärken und Schwächen umzugehen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihre Freuden und Sorgen auszudrücken. Dies geschieht durch unseren christlichen Glauben. Im Jahreskreislauf wie z. B. St. Martin und im täglichen Leben durch Gespräche, Geschichten, Lieder und Gebete, erfahren sie Nächstenliebe, Akzeptanz und Rücksichtnahme.

Das pädagogische Personal hat ein Rahmenkonzept aufgrund der Broschüre „Wachsen auf guten Grund“ des Bistums Augsburg erstellt. Die Entwicklung unseren katholischen Profils geschah prozesshaft und dialogisch.

4.3. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzentwicklung wird vom kulturellen und familiären Umfeld stark beeinflusst. Diese Fähigkeiten sind wichtig, damit ein Kind lernt, sich in eine Gemeinschaft zu integrieren.

Die Kinder lernen Beziehungen aufzubauen, mit positiven und negativen Gefühlen umzugehen, sowie konstruktives Konfliktverhalten zu trainieren. Erst wenn die eigene Emotionalität erkannt wird, kann ein Kind sich in eine Gruppe einfühlen. Dies unterstützen wir durch Gespräche und Begleitung in Konfliktsituationen. Das Kind lernt durch Massagen, Turnen, Meditationen, Kreisspiele, etc. mit seinen Gefühlen umzugehen.

4.4. Sprache und Literacy

Eine gute Sprachentwicklung ist für die Gesamtentwicklung eines Kindes sehr wichtig. Der Spracherwerb vollzieht sich immer im Austausch mit anderen Menschen, deshalb ist die Sprache bei uns im Alltag immer präsent.

Kinder lernen die Sprache, indem wir ihnen eine anregende Umgebung schaffen, in der sie selbst aktiv werden. Wir machen Rollenspiele, Laut- und Sprachspiele, singen Lieder, halten Kinderkonferenzen ab, erzählen, lesen vor, betrachten gemeinsam Bilderbücher, erleben Erlebnis- und Erzählkreise und entdecken spielerisch die Schrift und das Schreiben.

Durch das tägliche Miteinander kommen Kinder mit Migrationshintergrund mit unserer Sprache in Berührung. Wir die Kindertageseinrichtung fördern die sprachliche Entwicklung dieser Kinder von Anfang an und tragen hierbei den besonderen Anforderungen (Art. 5 BayIntG) Folge. Der Vorkurs Deutsch richtet sich an Kinder, deren Eltern nicht deutscher Herkunft sind und an deutschsprachige Kinder die gemäß den Beobachtungsbögen Sismik/ Seldak einen Förderbedarf bei der Sprachentwicklung aufweisen. Diese Kinder werden in den letzten beiden Kindergartenjahren durch geschultes Personal der Kindertageseinrichtung und der Grundschule Altstadt gezielt gefördert.

4.5. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In der heutigen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik und Medien maßgebliche Faktoren des Lebens.

Den Kindern werden diese vorgestellt, damit sie sich mit ihnen vertraut machen können. Wir betrachten Bilderbücher, besuchen die örtliche Bücherei, erstellen Kinderdokumentationen und sehen diese an, gestalten Portfolioeinträge zum Beispiel mit dem Laptop und der Fotokamera, lesen Zeitungsartikel, hören CDs und Hörspieltassetten und sehen altersentsprechende Filme an.

In unserer Einrichtung setzen wir diese Medien bewusst und kontrolliert ein. Sie ersetzen dabei nicht das gemeinsame Spiel und die Zuwendung einer erwachsenen Bezugsperson. Weiter steht allen Familien ein offenes Bücherregal zur freien Verfügung. Es besteht die Möglichkeit Bilderbücher auszuleihen oder sie zu behalten. Getragen wird dies durch Bücherspenden der Familien.

4.6. Mathematik

Mathematische Bildung erlangt in unserer Wissensgesellschaft eine zentrale Bedeutung. Die Welt in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik, geometrischer Formen, Zahlen und Mengen.

Wir fördern das mathematische Grundverständnis täglich auf verschiedenste Art und Weise. Wir zählen die Kinder, machen gezielte mathematische Angebote und vieles mehr.

4.7. Naturwissenschaft, Technik und Umwelt

Naturwissenschaft und Technik sind tägliche Begleiter in unserem Leben. Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt ist von großer Bedeutung.

Wir wollen die Kinder in ihrer Freude am Beobachten und Experimentieren unterstützen und ihrer Neugierde und ihrem Forscherdrang nachkommen. Dies geschieht schon im

Kleinen, wenn die Kinder z. B. beim Spaziergang oder Naturtag verschiedene Entdeckungen machen und viele Fragen stellen. Aber auch bei gezielten, angeleiteten oder selbst ausgesuchten Experimenten nehmen wir die Interessen der Kinder auf bzw. wecken ihre Neugier auf neue Themen. Sowohl in der Vorschule als auch im Gruppenalltag gibt es immer wieder Experimente mit Luft, Wasser, Pflanzen, Farben, Musik, Zahlen, usw..

Beim Umweltschutz stehen der sorgsame Umgang mit verschiedenen Materialien und die Mülltrennung im Vordergrund. Wir achten darauf, dass z.B. Malpapier nicht verschwendet wird oder dass mit dem Spielmaterial sorgsam umgegangen wird. Beim Frühstück trennen die Kinder ihren Abfall in Papiermüll, Plastikmüll und Restmüll.

4.8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur angeregt, entwickeln die Kinder ihr eigenes künstlerisches und kreatives Potenzial. Sie lernen verschiedene künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten kennen und ahmen nach oder finden eigene Wege kreativ zu sein.

Wir malen mit Wasser- oder Holzfarben, Wachs- oder Ölkreiden, etc. auf Papier, Karton, Holz, Stoff oder Leinwand. Wir führen Sägearbeiten aus, bearbeiten Steine, vernähen Stoffe, weben mit Naturmaterialien oder malen zu Musik. Die Kinder gestalten mit ihren Kunstwerken den Gruppenraum oder den Garten mit.

4.9. Musik

Kinder sind neugierig und haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen ihrer Umgebung zu lauschen. Mit verschiedenen Materialien und Instrumenten werden die Kinder selbst aktiv. Musik ist ein Teil ihrer Erlebniswelt.

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten.

In unserem Kindergartenalltag setzen wir dies in unterschiedlichen Bereichen um. Wir singen und musizieren im Morgenkreis, wir tanzen und bewegen uns beim Turnen, wir musizieren mit Instrumenten und Alltagsmaterialien, wir hören Musik und tanzen dazu und wir machen Klatsch- und Lauschspiele.

4.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und Freude daran, körperlich aktiv zu sein. Es ist wichtig, dieser Bewegungsfreude Raum zu geben, um die Entwicklung des Kindes positiv zu unterstützen. Ebenso brauchen Kinder Zeit für Ruhe und Entspannung. Die Kinder sammeln in unserer Einrichtung täglich viele Bewegungserfahrungen. Sie Turnen, probieren sich in der Bewegungsbaustelle aus und bewegen sich in der Natur, z. B. bei Spaziergängen oder Naturtagen.

4.11. Gesundheit/ Ernährung

Im Alltag unserer Kindertageseinrichtung übernimmt das Kind Eigenverantwortung für seinen Körper und seine Gesundheit. Sie lernen selbstbestimmt Verantwortung für das eigene Wohlergehen, den Körper und die Gesundheit zu übernehmen. Entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben wie beispielsweise Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers durch Händewaschen, wird täglich vermittelt.

In unserem Alltag legen wir Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Im Morgenkreis finden Gespräche über Ernährung wie beispielsweise „Was ist gesund, was ist ungesund?“ statt. Durch gemeinsames backen und kochen erleben die Kinder, dass Essen ein Genuss mit allen Sinnen ist. Wichtig ist dem pädagogischen Fachpersonal eine angenehme Atmosphäre durch einen einladenden gedeckten Tisch beim warmen Mittagessen oder dem zweiten vesper zu schaffen. Hier werden wie auch beim täglich gemeinsamen Frühstück und dem Nachmittagssnack Tisch- und Esskulturen eingeübt. Bei Festen und Feiern werden auch die Eltern in die Essensvorbereitungen miteinbezogen. Zusätzlich erhält unsere Kindertageseinrichtung vom EU - Schulfruchtprogramm regionales Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte. Es werden durch die Vielfalt und den Wert von Obst und Gemüse den Kindern nahegebracht und so gesunde Ernährungsangewohnheiten in der Einrichtung gefördert. Hier unterliegen wir dem Lebensmittelrecht.

5. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

5.1. Die pädagogische Arbeit im Team

Im Team findet eine wöchentliche Teambesprechung statt. Diese dient der Planung und Auswertung von Zielen, Inhalten und Methoden unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Informationen werden weitergegeben und organisatorische Fragen behandelt und abgeklärt. Im Rahmen der kollegialen Beratung werden auch einzelne Fallbeispiele besprochen. Hier werden die Kompetenzen aller Erzieherinnen genutzt, um dem einzelnen Kind Best möglichst zu helfen.

Beobachtungen des Gruppenprozesses und Beobachtungen einzelner Kinder werden im wöchentlich statt findenden Gruppenteam ausgetauscht und mit dem weiteren pädagogischen Handeln abgestimmt.

Des Weiteren sind in jedem Kindergartenjahr bis zu fünf pädagogische Tage enthalten. An diesen wird beispielsweise das neue Kindergartenjahr geplant, dient zur Fortschreibung der Konzeption oder für Fortbildungen und vieles mehr. Diese Termine werden am Anfang jeden Kindergartenjahres bekannt gegeben.

5.2. Fortbildungen

Uns ist es wichtig, in unserer pädagogischen Arbeit nicht stehen zu bleiben, sondern gemeinsam mit den Kindern und den Anforderungen an sie zu wachsen. Deshalb nehmen wir Möglichkeiten wahr, Fortbildungsveranstaltungen zu besuchen. Zum Einen besucht das pädagogische Fachpersonal individuelle Fortbildungen, zum anderen finden regelmäßig Inhouse-Seminare, wie z.B. ein Erste Hilfe-Kurs am Kind, bei uns in der Kindertageseinrichtung statt.

5.3. Mitarbeitergespräche

Die Qualität einer Einrichtung steht und fällt mit dem pädagogischen Fachpersonal. Einmal jährlich findet ein Mitarbeitergespräch statt bzw. nach Bedarf auch öfter.

Das Mitarbeitergespräch hat das Ziel, Prozesse der Zusammenarbeit maßgeblich zu unterstützen und die vorhandenen bzw. noch zu entwickelnden Potenziale der einzelnen Teammitglieder zu fördern.

5.4. Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption

Wir überprüfen unsere Konzeption regelmäßig hinsichtlich ihrer Aktualität und Stimmigkeit für unsere Einrichtung.

5.5. Elternbefragung

Um bedarfsgerecht planen und unsere Einrichtung Ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechend gestalten zu können, führen wir einmal jährlich eine Elternumfrage durch.

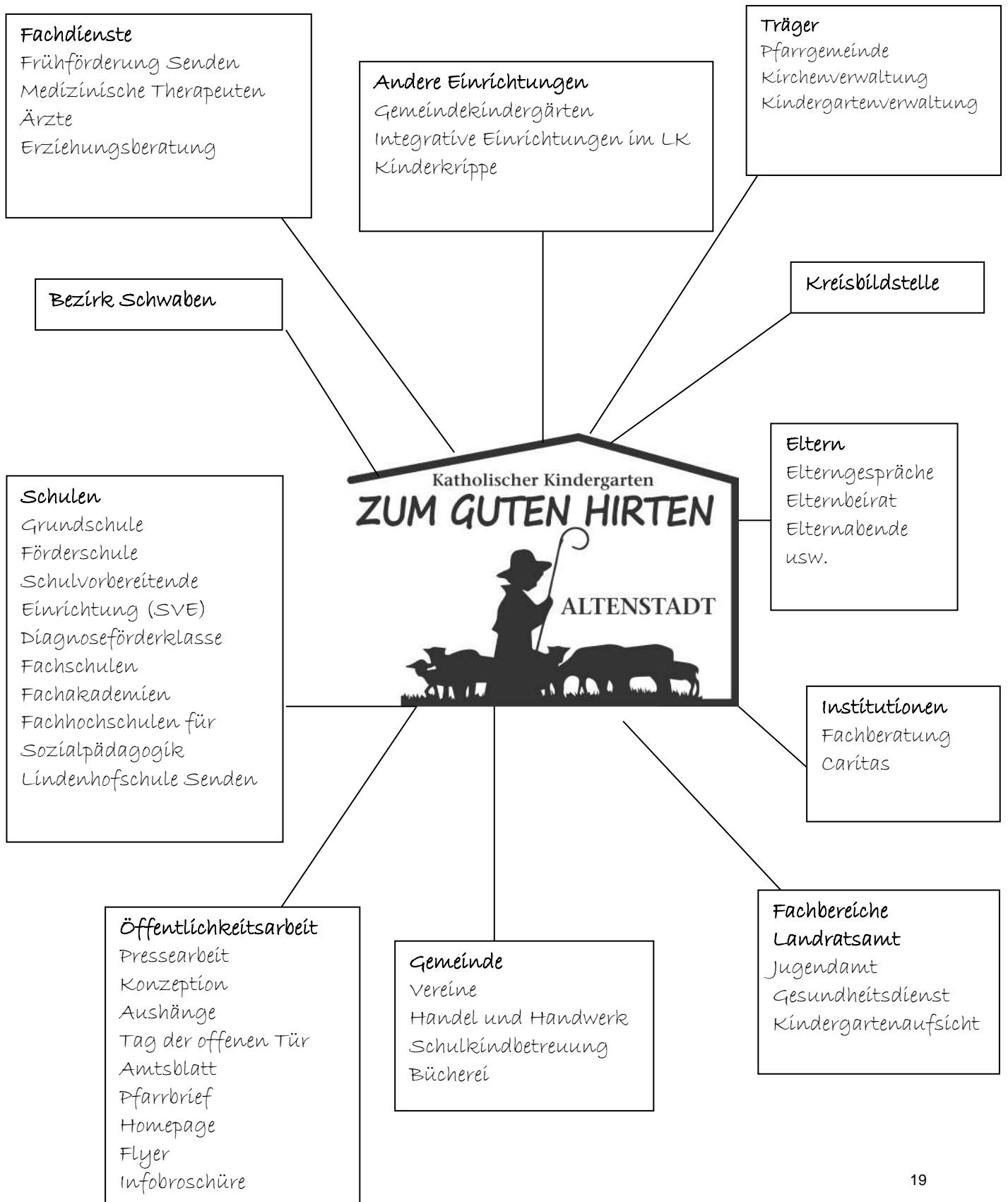
Uns ist es wichtig, dass wir uns ständig weiterentwickeln und unsere Arbeit verbessern. Einschätzungen, Ideen und Meinungen über verschiedene Bereiche interessieren uns. Die Anregungen der Eltern werden von uns reflektiert und in unseren weiteren Planungen berücksichtigt.

5.6. Umgang mit Kritik und Beschwerden

Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an das pädagogische Fachpersonal, die Kindergartenleitung und den Elternbeirat zu wenden. Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerden zugelassen werden, und somit offen damit umgegangen wird. Es beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten. Jede Mitarbeiterin ist verpflichtet, alle Beschwerden von Eltern und Kindern entgegen zu nehmen.

Beschwerden, die die Mitarbeiterin sofort lösen kann, werden umgehend erledigt. Ist eine Problemlösung nicht möglich, erstellt sie eine Gesprächsnotiz mit Datum, Namen und Beschwerdegrund, der eventuelle Lösungsvorschlag bzw. bereits eingeleiteten Maßnahmen oder verabredet Gesprächstermine. Der Prozessverlauf wird dokumentiert und dient der Erfassung des Problems, der Vereinbarung einer Zielstellung und der zeitnahen Korrektur.

6. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen



7. Erziehungspartnerschaft - partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Um jedem Kind die beste Förderung zu ermöglichen, ist die Basis eine gute, vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtung. Wir sehen die Eltern als Experten im Umgang mit ihren Kindern und streben eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft an, von der beide Seiten profitieren. Auch Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht. Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertageseinrichtung und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft.

Elternarbeit setzen wir in der Praxis folgendermaßen um:

7.1. Elternbegegnungen

Täglich in der Kindertageseinrichtung oder bei unterschiedlichen Anlässen begegnen sich Familien und das pädagogische Fachpersonal, lernen sich kennen, tauschen sich aus und pflegen Gemeinschaft. Ebenso lernen sich die einzelnen Familien bei unseren Festen und Aktionen näher kennen und können neue Kontakte knüpfen.

7.2. Elternmitarbeit

Ganz individuell engagieren sich Eltern, um gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal unserer Kindertageseinrichtung eine Idee umzusetzen. Beispielsweise das Frühstücksbuffet am Gompigen Donnerstag, organisiert vom Elternbeirat. Ebenso bringen Eltern ihre Kenntnisse oder Begabungen bei Projekten/ Aktionen wie ein Vorlesenachmittag mit ein. Somit wird das Angebotsspektrum für die Kinder erweitert.

7.3. Elterngespräche

Elterngespräche finden in Form von „Tür- und Angelgesprächen“ statt. Diese entstehen spontan beim Bringen oder Abholen des Kindes. Hier werden aktuelle Ereignisse aufgegriffen. Eine zweite Form ist das persönliche Elterngespräch, welches gezielt von den Erzieherinnen und Erziehungsberechtigten geplant und vorbereitet wird. Inhaltlich konzentriert sich dieses Gespräch auf Erziehungsstile und -ziele, den Entwicklungsstand und das Wohlbefinden des Kindes. Um den Eltern eine möglichst differenzierte Beschreibung des Kindes zu geben, beobachten und dokumentieren wir ihr Kind in den unterschiedlichsten Bereichen und Situationen über längere Zeiträume.

Im ersten Kindergartenjahr findet nach ca. 6 bis 8 Wochen das erste Elterngespräch statt. Inhaltlich befassen sich Eltern und Erzieherinnen mit der Eingewöhnung des Kindes.

7.4. Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn jedes Kindergartenjahres benannt. Dieser vertritt die Interessen der Eltern und fördert die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung, Eltern und Träger. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und wird bei wichtigen Entscheidungen informiert und angehört. Außerdem unterstützt der Elternbeirat die Kindertageseinrichtung bei der Planung und Durchführung von Festen wie bei der St. Martinsfeier und anderen Aktivitäten. Der Elternbeirat wird in die pädagogisch konzeptionelle Entwicklung der Kindertageseinrichtung miteinbezogen. Dieser wird regelmäßig in die Überarbeitung unserer Konzeption bei Elternbeiratssitzungen beteiligt.

7.5. Elternabende

Im Laufe eines Kindergartenjahres können unterschiedliche Elternabende stattfinden. Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt. Inhaltlich wird dieser flexibel gestaltet und der Elternbeirat wird an diesem Abend benannt. Hier werden auch Eltern eingeladen, dessen Kind erst zu einem späteren Zeitpunkt im jeweiligen Kindergartenjahr unsere Einrichtung besucht. Je nach Wunsch der Eltern bieten wir auch Themenabende an.

7.6. Elternaktionen

Mit den Kindern und Eltern Familienfeste zu feiern, gehört mit zu den Höhepunkten in unserer Einrichtung und ist Teil der Elternarbeit. Feierliche Aktionen finden entweder als großes Familienfest, wie die Abschiedsfeier der Vorschulkinder oder als Gruppenfest (Projektabschluss), statt. Weitere Feste sind der Jahreszeit oder dem Kirchenjahr zugeordnet, wie z. B. St. Martin oder Nikolaus. Auch die Großeltern werden in den Kindergarten mit eingebunden, wie beispielsweise bei einem Oma-Opa-Nachmittag oder Gottesdienst.

Die Bereitschaft und Mitarbeit der Eltern bei Festen in unserer Einrichtung ist gewünscht. Ohne die engagierte Beteiligung der Eltern bei der Planung oder Durchführung und Unterstützung, könnten wir nicht diese Vielzahl von Feiern oder Festen durchführen.

7.7. Elterninformationen

Die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit ist uns wichtig. Eltern haben die Möglichkeit, sich an der jeweiligen Gruppenpinnwand oder an der Pinnwand im Eingangsbereich zu informieren. Die Gruppenpinnwand informiert z. B. über aktuelle Gruppengeschehnisse. Weiter hat jede Gruppe einen Wochenplan und jeder Tag wird auf verschiedene Weise dokumentiert. Vor jeder Gruppentüre gibt es eine Elternpost, in welcher Elternbriefe mitgegeben werden. Pro Quartal erscheint eine Elterninformation in dieser Neuigkeiten, Wissenswertes,... mitgeteilt werden. Weiter besteht auch die Möglichkeit sich auf unserer Homepage www.kindergarten-altenstadt.de über unsere Einrichtung zu informieren.

Die Pinnwand im Eingangsbereich bietet Platz für Informationen, die für alle Eltern der Einrichtung gelten. Gerne informieren wir auch persönlich.

7.8. Elternhospitation

Bei einer Hospitation in unserer Kindertageseinrichtung haben Eltern die Möglichkeit, ihr Kind im Zusammenspiel mit anderen zu erleben und einen intensiveren Einblick in die pädagogische Arbeit zu bekommen.

7.9. Elternöffentlichkeitsarbeit

Eltern sind aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit, wie zum Beispiel mit unserem Stand auf dem örtlichen Weihnachtsmarkt oder dem Kleidermarkt. Dieser wird durch ein Organisationsteam, nur aus Eltern bestehend, organisiert und umgesetzt. Somit wird die Arbeit der Kindertageseinrichtung nach außen transparenter und in die Marktgemeinde Altstadt integriert.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit dient dazu, die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung in der Öffentlichkeit darzustellen und transparent zu machen. Wir praktizieren dies auf unterschiedlichste Weise.

Uns als Einrichtung ist es wichtig, dass wir uns am gemeindlichen Leben des Marktes Altenstadt beteiligen. Projekte, die wir unterstützen sind beispielsweise der Weihnachtsmarkt, das AWO Kinderfest, das Gut Hirten Fest,.....

Verschiedene Aktionen, Feste, Projekte und vieles mehr wird im örtlichen Amtsblatt bekannt gegeben. Zudem gibt es auch regelmäßige Beiträge im Pfarrbrief. Die Presse wird hin und wieder eingeladen, um die Öffentlichkeit über unsere pädagogische Arbeit zu informieren.

Alle zugänglichen Informationen über unsere Einrichtung finden Sie auch im Internet auf unserer Homepage www.kindergarten-altenstadt.de, der Homepage der Marktgemeinde Altenstadt oder des Bistums Augsburg. Des Weiteren bieten wir eine Informationsbroschüre und einen Flyer an, welche Interessierten und neuen Eltern ausgehändigt wird.

Nur mit der Datenschutzerklärung der Eltern ist das Erstellen und Verbreiten von Foto-, Film- und Tonaufnahmen zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit zulässig

9. Kinder lernen, was sie leben

Kinder lernen, was sie leben

Lebt ein Kind mit häufiger Kritik, lernt es verzweifeln.

Lebt ein Kind mit Feindseligkeit, lernt es kämpfen.

Lebt ein Kind mit Angst, lernt es Furchtsamkeit.

Lebt ein Kind mit Mitleid, lernt es Eigenmitleid.

Lebt ein Kind mit Spott, lernt es Schüchternheit.

Lebt ein Kind mit Eifersucht, lernt es Schuldgefühle.

aber:

Erlebt ein Kind Nachsicht, lernt es Geduld.

Erlebt ein Kind Ermutigung, lernt es Zuversicht.

Erlebt ein Kind Lob, lernt es Empfänglichkeit.

Erlebt ein Kind Bejahung, lernt es Lieben.

Erlebt ein Kind Zustimmung, lernt es, sich selbst zu mögen.

*Erlebt ein Kind Anerkennung, lernt es, dass es gut ist,
ein Ziel zu haben.*

Erlebt ein Kind Ehrlichkeit, lernt es, was Wahrheit ist.

Erlebt ein Kind Fairness, lernt es Gerechtigkeit.

*Erlebt ein Kind Sicherheit, lernt es Vertrauen in sich selbst und in
jene über ihm.*

*Erlebt ein Kind Freundlichkeit, lernt es die Welt als Platz
kennen, in dem gut wohnen ist.*

(unbekannter Verfasser)

10. Literaturverzeichnis

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Staatsinstitut für Frühpädagogik München

9. Auflage

- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsrecht/ Praxishandbuch zu BayKiBiG und AVBayKiBiG

4. Auflage

- Newsletter

Allgemeine Informationen zur Kindertagesbetreuung

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales